

Willkommen



Das Ende des Kalten Krieges brachte noch keinen Frieden. Nach wie vor werden Konflikte mit Waffengewalt ausgetragen. Kein Land bleibt von den Folgen unberührt, und keines kann sich der Verantwortung für den Frieden entziehen. Parallel zu den kriegerischen Auseinandersetzungen wuchsen Terrorismus, Drogenhandel, organisiertes Verbrechen, Verknappung lebenswichtiger Ressourcen oder Migrationsbewegungen. All dies verlangt nach einem international koordinierten Vorgehen. Die Schweiz engagiert sich bei den internationalen Bemühungen um kooperative Sicherheit und betreibt aktive Friedensförderung. Dabei wirkt sie in zahlreichen Organisation und Institutionen mit. So in der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), in der Partnerschaft für den Frieden (PfP), dem Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat (EAPC) oder in Institutionen der UNO. Sowohl auf ziviler wie auf militärischer Seite unternimmt sie Anstrengungen durch konkrete Aktionen mitzuhelfen, Konflikte zu verhüten und Spannungen abzubauen. Mit ihrer 2003 beschlossenen Teilnahme an der "Globalen Partnerschaft gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und -materialien" unterstreicht sie ihr Engagement für die weltweite Abrüstung. Internationale Verpflichtungen lassen sich durchaus mit einer den Erfordernissen angepassten und glaubwürdigen militärischen Verteidigung vereinbaren. Dasselbe gilt für die Neutralität, die ja nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Wahrung legitimer Interessen ist. Unsere hier dargestellten Bemühungen geben einen begrenzten aber wichtigen Einblick in die Verflochtenheit unseres Landes mit Europa und der Welt und zeigen, dass Sicherheits- und Friedenspolitik einen wesentlichen Bestandteil schweizerischer Aussenpolitik bilden. Sie beschreiben auch, welche historisch gewachsenen Werte uns bewegen, und wie wir sie nach "ausen" umsetzen. "The Pearls of Switzerland" vermittelt das "innere" Bild der Schweiz, seiner Geschichte und Kultur, letztlich die geistige Quelle der Kooperation mit unseren Partnernationen.

Micheline Calmy-Rey
Vorsteherin des Eidgenössischen
Departements für auswärtige
Angelegenheiten